



# **Darf ich noch einen toten Vogel ins Museum bringen? Wie gross ist die Gefahr, dass ich mich beim Berüh- ren eines toten Vogels mit dem Vogelgrippevirus an- stecke?**

## **Nachfolgend ein Ausschnitt eines Merkblattes des Max-Planck-Instituts für Orni- thologie in Seewiesen (D) zur Vogelgrippe**

Die Vogelgrippe befällt Vögel. Sie hat daher in erster Linie Auswirkungen auf die Vögel selbst und kann sich wirtschaftlich auswirken, beispielsweise im Zusammenhang mit Geflügelhaltung. Für die übrige Bevölkerung besteht keine realistische Gefahr. Als reine Vorsichtsmaßnahme erscheint es sinnvoll, den Kontakt mit Wasservögel (Enten, Gänse, Schwäne) und Vögel, die sich von kranken oder toten Wasservögeln ernähren (beispielsweise Möwen und einige Greifvogelarten) möglichst gering zu halten. Das bedeutet, dass man solche Vögel weder lebend noch tot in die Hände nehmen sollte, wenn man keine entsprechende Schutzkleidung trägt. Eine Annäherung stellt – soweit die Vögel das überhaupt zulassen – überhaupt keine Gefahr dar. Auch von Kleinvögeln, Tauben, Eulen oder Störchen geht derzeit keine Gefahr aus. Schwer betroffen sind bisher immer nur Schwäne, Enten oder Gänse. Singvögel sind fast nie Träger von Vogelgrippeviren. Unter den Ausnahmen befinden sich vor allem Sperlinge und Stare, die in China und Südostasien im unmittelbaren Umkreis von massiv von Vogelgrippe befallenen Geflügelhaltungen gefunden wurden und die sich offensichtlich dort erst an Hausgeflügel infiziert haben. Von Tauben ist bekannt, dass sie zwar auch am Vogelgrippevirus erkranken können und dann vor allem über den Kot für eine bestimmte Zeit Viren ausscheiden können, jedoch zeigte sich in Laborversuchen, dass diese Mengen ausgeschiedener Vogelgrippeerreger nicht einmal ausgereicht haben um empfindliche Hühner zu infizieren – geschweige denn, dass diese Dosis irgend eine Bedrohung für den Menschen darstellen würde. Gleiches dürfte nach bisherigen Berichten infizierter Wildvögel unter anderem auch für die anderen Singvogelarten und den Storch gelten.

Dennoch wäre es falsch, Vogelkot oder auch Vogelfedern im Moment als generell ungefährlich zu bezeichnen, denn selbst wenn von beiden keine ernstzunehmende Infektionsgefahr für den Menschen ausgeht, so besteht doch eine Infektionsgefahr für andere Vögel und damit die Gefahr einer Ausbreitung der Seuche. Trotz der Vogelgrippemeldungen spricht also überhaupt nichts dagegen, einen kühlen Kopf zu behalten und sich weiterhin uneingeschränkt über die Vögel in unseren Gärten und Parks zu freuen.